

# **Intergenerationelle Projekte: Begegnung der Generationen – Lebenswelten**

## **Impressum**

### **Medieninhaber und Herausgeber:**

Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK)  
Stubenring 1, 1010 Wien

### **Verlags- und Herstellungsort: Wien**

**Autorinnen:** Mag.<sup>a</sup> Martina Platter, Ute Paulweber, MAS, Mario Trummer, Julian Magg,  
Christina Michlits

**Druck:** BMSGPK

Wien, 2021

### **Alle Rechte vorbehalten:**

Jede kommerzielle Verwertung (auch auszugsweise) ist ohne schriftliche Zustimmung des Medieninhabers unzulässig. Dies gilt insbesondere für jede Art der Vervielfältigung, der Übersetzung, der Mikroverfilmung, der Wiedergabe in Fernsehen und Hörfunk, sowie für die Verbreitung und Einspeicherung in elektronische Medien wie z. B. Internet oder CD-Rom.

Im Falle von Zitierungen im Zuge von wissenschaftlichen Arbeiten sind als Quellenangabe „BMSGPK“ sowie der Titel der Publikation und das Erscheinungsjahr anzugeben.

Es wird darauf verwiesen, dass alle Angaben in dieser Publikation trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung des BMSGPK und der Autorinnen ausgeschlossen ist. Rechtausführungen stellen die unverbindliche Meinung der Autorinnen dar und können der Rechtsprechung der unabhängigen Gerichte keinesfalls vorgreifen.

# Einleitung

Intergenerationelles Lernen soll den Kontakt und den Austausch zwischen den Generationen, die Entwicklung differenzierter und positiv besetzter Altersbilder, das Verständnis füreinander und die Solidarität zwischen den Generationen fördern.

Im Bundesplan für Seniorinnen und Senioren, Kapitel 3.5. wurde als Ziel die Existenz und der weitere Ausbau einer niederschweligen, wohnortnahen Beteiligung älterer Menschen an Bildungsangeboten, insbesondere im Bereich intergenerationaler Projekte, verankert.

In diesem Zusammenhang wurden durch die Erarbeitung des Leitfadens „Intergenerationelles Lernen“, des forschungsgeleiteten Lehrfilms „Intergenerationelles Lernen. Alt und Jung lernen gemeinsam. Beispiele aus der Praxis“, die Schaffung von Weiterbildungsangeboten und die Entwicklung von intergenerationellen Modellprojekten wesentliche Schritte zur Etablierung dieses Bereichs gesetzt.

Die vorliegende Dokumentation von intergenerationellen Modellprojekten, die im Auftrag des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz vom Katholischen Bildungswerk Steiermark erstellt wurde, zeigt die Vielfalt an Themen und praktische Umsetzungsmöglichkeiten von Generationenprojekten.

Die Projekte wurden in sechs Themenbereiche gegliedert: Begegnung der Generationen – Lebenswelten; Umwelt und Nachhaltigkeit; Digitalisierung; Gesundheit, Ernährung und Bewegung; Handwerk und Gestaltung; Brauchtum, Fest- und Feierkultur.

Mit dieser Dokumentation werden allen Organisationen, Vereinen, Projekten, Organisator/innen und Referent/innen Informationen über erprobte intergenerationelle Modellprojekte zur Verfügung gestellt. Diese Beispiele sollen Sie dazu anregen und motivieren, intergenerationelle Projekte in ihrem eigenen Umfeld zu entwickeln und umzusetzen.

## Inhalt

<b>Einleitung .....</b>	<b>3</b>
<b>Allgemeine Themen .....</b>	<b>5</b>
Jahrmarkt der Generationen .....	5
Alt trifft Jung – Generationencafé.....	7
Lebensgeschichten – einst und jetzt .....	9
Geben und Nehmen – Zusammenleben der Generationen.....	11
Treffpunkt Generationen – offenes Kleinkindtreffen mit Eltern und Großeltern .....	12
Generationen schenken Zeit .....	13
<b>Meine, deine, unsere Lebenswelt .....</b>	<b>15</b>
In Beziehung leben – Freundschaft, Partnerschaft und Ehe.....	15
In Beziehung leben: Generationentalk.....	16
Mein Wert – dein Wert – unsere (Lebens)werte .....	18
Apple, Hashtag und Co. – Symbole in unserer Welt .....	20
<b>Leben einst und jetzt.....</b>	<b>22</b>
Schule einst und jetzt .....	22
Kindheit einst und jetzt .....	24
Feste einst und jetzt .....	26
<b>Projekte im Setting eines Betreuten Wohnens.....</b>	<b>28</b>
Treffpunkt Generationen: Zeppelina Kräuterhex.....	28
Fichtenwipferl und Vanillekipferl – Generationentreffen.....	30
Falten – nicht nur was für die Alten – Generationentreffen.....	32
Frühling will nicht einmarschieren – Generationentreffen .....	34
Tischkegeln ist nicht tabu – Generationentreffen .....	36
Von Herz zu Herz – Generationentreffen.....	38
<b>Spezielle Projekte.....</b>	<b>40</b>
Groß-Eltern-Kinder-Spielgruppenfest .....	40
Begegnungsbankerl der Generationen .....	42
Gemeinsam: Spielenachmittag für Groß und Klein I + II .....	44

# Allgemeine Themen

## Jahrmarkt der Generationen

**Veranstalter/in:** Eltern-Kind-Zentrum Region Radkersburg / Katholisches Bildungswerk Steiermark

**Ort:** Garten des Eltern-Kind-Zentrums Bad Radkersburg

**Teilnehmende:** Kinder, Erwachsene, Senioren und Seniorinnen

**Veranstaltungsart:** Fest

**Inhalt:** Bei diesem Sommerfest der Generationen wurden Kinder, Eltern und Großeltern gemeinsam aktiv und kreativ. Beim gemeinsamen Spielen, Bewegen und Lesen verbrachten die unterschiedlichen Generationen einen spannenden Nachmittag, bei dem sie sich austauschen und ihr soziales Netz erweitern konnten.

- Der „Jahrmarkt“ wurde mit einem gemeinsamen Mitmachlied für alle Generationen eröffnet. Alle Jahrmarkt-Stationen wurden vorgestellt: Scheibtruhenkarussell, Kinderschminken, Geschichtenzelt, Dosenwerfen, Clown Maxi, Tempelhüpfen und Luftballontiere. Die einzelnen Stationen wurden von Eltern und Großeltern betreut, um einen möglichst vielfältigen Austausch unter den Generationen zu ermöglichen.
- Zur Stärkung gab es während des Festes eine gemeinsame Jause, bei der die Generationen die Gelegenheit hatten sich noch besser kennenzulernen und ihre Erfahrungen miteinander zu teilen.

**Highlights:** Besonders die Großeltern konnten sich sehr gut in die Gespräche einbringen und hatten sichtlich Spaß am Ausprobieren der Stationen. Hervorgehoben wurde das positive Miteinander und dass viele neue Bekanntschaften geschlossen wurden. Alle Generationen hatten große Freude daran voneinander, miteinander und übereinander zu lernen.

**Herausforderungen:** Die größte Herausforderung ist die generelle Planung einer solchen Veranstaltung, da es eine lange Vorlaufzeit und viele Personen benötigt, die die Stationen betreuen.

**Rückmeldungen:** Für die Region ist das Leben in Generationenvielfalt äußerst wichtig und die Teilnehmenden wünschen sich weitere Aktivitäten, die das Miteinander fördern. Sie waren sehr begeistert davon, dass sich die unterschiedlichen Generationen so wohl fühlten.

## Alt trifft Jung – Generationencafé

**Veranstalter/in:** Volksschule Maria Graf / Katholisches Bildungswerk Steiermark

**Ort:** Volksschule Maria Graf

**Teilnehmende:** Kinder, Senioren und Seniorinnen

**Veranstaltungsart:** Workshop

**Inhalt:** Das Setting dieser Veranstaltung war ein sogenanntes „Generationencafé“, bei dem die Themen Schule, Haushalt, Freizeit, Familie und Medien behandelt wurden. In einer lockeren Atmosphäre tauschten sich die Generationen über die Unterschiede dieser Themen von damals und heute aus.

- Zu Beginn gab es ein kurzes Kennenlernspiel, bei dem sich die Teilnehmenden in kurzer Zeit über bestimmte Fragen austauschen mussten, wie z. B. „was ist dein Lieblingsessen?“. Im Anschluss fand die Gruppeneinteilung für die erste Runde des Generationencafé statt, hier wurde darauf geachtet, dass die Generationen durchgemischt sind.
- Für das Café gab es pro Thema einen Tisch und die Teilnehmenden hatten 10 Minuten Zeit um zu diskutieren. Danach wurde der Tisch gewechselt, wobei eine Person als Moderator/in am Tisch sitzen blieb. Anhand von Gegenständen wurden Erinnerungen geweckt und unter anderem darüber diskutiert welche Medien Jung und Alte heute verwenden. Die neuesten Erkenntnisse wurden an jedem Tisch festgehalten.
- Nach einer kurzen Pause, wurden die wichtigsten Begriffe pro Tisch notiert und zur Sichtbarkeit an einer Pinnwand befestigt. Danach hatte jede Gruppe Zeit ihre Ergebnisse kurz vorzustellen.
- Zum Abschluss gab es noch zwei Feedbackmöglichkeiten. Bei der ersten Runde konnten die Teilnehmenden ihre persönlichen „Wow-Erlebnisse“ anonym auf Karten schreiben und in einem Koffer abgeben. Für die zweite Runde wurde ein Kreis gebildet und die Teilnehmenden gaben ein Wollknäuel durch, wobei jede/r einen Teil des Fadens hielt und sagen konnte wie gut ihm oder ihr die Veranstaltung gefallen hatte. Die Botschaft hinter der Wolle war zu zeigen, dass alle miteinander verbunden sind, egal ob jung oder alt.

**Highlights:** Das große Interesse und die vielen Gedanken der Kinder zum Thema beeindruckten die Senioren und Seniorinnen. Das Interesse am Austausch war so groß, dass sich die Generationen bereits durchmischten noch bevor die Gruppeneinteilung vorstattenging.

Die mitgebrachten Materialien wie das Telefonbuch, die Kaffeemühle oder den Rechenschieber fanden die Teilnehmenden besonders ansprechend.

**Herausforderungen:** Der Zeitaufwand für eine solche Veranstaltung ist groß, da sehr viele Materialien zu organisieren sind. Außerdem war es schwierig die doch sehr großen Themen in nur 10 Minuten zu diskutieren. Hier konnten nur Anstöße geliefert werden.

**Rückmeldungen:** Die unterschiedlichen Generationen haben sich sehr über das starke Interesse des Gegenübers gefreut. Die Pause während der Veranstaltung war sehr wichtig, um die Konzentration der Kinder wieder zu bekommen. Die Teilnehmenden würden jederzeit gerne wieder so ein Projekt gestalten, allerdings möchten sie sich in Zukunft auf weniger Themen oder nur ein einziges Thema konzentrieren und bei diesem dann mehr in die Tiefe gehen.

## Lebensgeschichten – einst und jetzt

**Veranstalter/in:** Eltern-Kind-Zentrum Region Radkersburg / Katholisches Bildungswerk Steiermark

**Ort:** Caritas Senioren- und Pflegewohnhaus St. Peter am Ottersbach

**Teilnehmende:** Kinder, Erwachsene, Senioren und Seniorinnen

**Veranstaltungsart:** Mehrteiliger Workshop

**Inhalt:** Kinder und Erwachsene trafen in diesem Workshop auf die Bewohner und Bewohnerinnen des Caritas Senioren- und Pflegewohnhaus St. Peter a. O. und tauchten gemeinsam in die Vergangenheit ein.

- Beim ersten Treffen wurde die Geschichte von Felix dem Hasen der auf Weltreise geht, mit vielen Requisiten zum Leben erweckt. Aufbauend auf diese Geschichte gingen alle gemeinsam auf Entdeckungsreise. Hierzu gab es Bildkarten von bekannten Bauwerken und Sehenswürdigkeiten, die als Impulse für Gespräche dienten. Des Weiteren gab es noch einen Globus und einen Fragenkatalog, um Gespräche zwischen den Generationen ins Rollen zu bringen.
- Am zweiten Nachmittag wurden gemeinsam Palatschinken gebacken. Begonnen wurde der Nachmittag wieder mit einer Geschichte von Felix dem Hasen, welcher diesmal Kochrezepte an seine Freundin Sophie schickt. Nach einer kurzen Gesprächsrunde über das Kochen von damals und heute, ging das gemeinsame Palatschinken machen los. Zusätzlich wurde noch ein Obstsalat gemacht und während der Essensvorbereitungen entstanden bereits Gespräche über Lieblingsspeisen, Kochrezepte und Essgewohnheiten. Diese Gespräche wurden beim gemeinsamen Essen weiter vertieft.
- Zum abschließenden Treffen gab es einen Einstieg mit einer Puppengeschichte. Es wurden bekannte Kinderlieder wie „Fuchs du hast die Gans gestohlen“ gesungen. Da die Kinder mit den Senioren und Seniorinnen bereits vertraut waren, tanzten einige sogar miteinander. Danach bekamen die Kinder, Erwachsenen, Senioren und Seniorinnen Zeitschriften, die von den 60er Jahren bis in die heutige Zeit reichten. Begleitet von den Referentinnen, gestalteten Jung und Alt gemeinsam eine Collage, die sie an ihre gemeinsame Zeit erinnerte. Dabei entstanden viele spannende Gespräche über die Unterschiede von damals und heute.

**Highlights:** Durch das gemeinsame Tun und Reden kamen viele Gefühle hoch und die Teilnehmenden bauten eine starke Beziehung zueinander auf. Die alten Zeitschriften förderten die Kommunikation unter den Teilnehmenden besonders stark. Das Lesen der Artikel weckte Erinnerungen und förderte den Austausch über die Unterschiede von damals und heute.

**Herausforderungen:** Da die Bewohner und Bewohnerinnen sehr betagt sind, ist es von Vorteil, wenn auf jeden Senior und jede Seniorin ein Kind trifft. Es ist allerdings nicht immer einfach Familien zu finden, die die Senioren und Seniorinnen besuchen kommen. Viele trauen sich nicht alleine zu so einer Veranstaltung zu kommen und brauchen die Sicherheit von anderen Familien oder Freunden.

**Rückmeldungen:** Diejenigen, die zu den Veranstaltungen kamen, sind sehr dankbar für diese Chance. Die alten Menschen liegen ihnen sehr am Herzen und es ist für sie immer wieder sehr bereichernd in Austausch zu treten. Jede/r ist willkommen und kann sich so stark einbringen wie er oder sie möchte.

## Geben und Nehmen – Zusammenleben der Generationen

**Veranstalter/in:** Katholisches Bildungswerk / EKIZ Gleisdorf

**Ort:** Eltern-Kind Zentrum Gleisdorf

**Teilnehmende:** 4 Mütter, 1 Großmutter, 3 Kindergartenpädagoginnen

**Veranstaltungsart:** Vortrag und Gesprächsabend

**Inhalt:** Zwischen Großeltern, Kindern und Enkelkindern besteht immer eine besondere Beziehung, die für alle Beteiligten eine große Bereicherung darstellt. Das richtige Maß zwischen Geben und Nehmen ist Voraussetzung für ein gutes Zusammenleben. Ein Angebot für Großeltern und Eltern, damit das Miteinander der Generationen gelingen kann. An dieser Veranstaltung konnten interessierte Teilnehmende mehr über die Verbindung zwischen den einzelnen Altersgruppen erfahren. Es wurden Einblicke in Bereiche der intergenerativen Pädagogik gewährt und praktisch umsetzbare Beispiele aufgezeigt. So können der Austausch, das Lernen und die Kommunikation zwischen älteren und jüngeren Personen Basis für die Entwicklung neuer Solidaritäten sein. Der Vortrag wurde von Theresia Schwab, zertifizierter Elternbildnerin, Kindergartenpädagogin, Mutter und mehrfacher Großmutter gestaltet.

**Rückmeldung:** Die Teilnehmenden empfanden die Veranstaltung als „sehr interessant; anschaulich, abwechslungsreich, man bekam Einblicke in die intergenerative Pädagogik“. Zudem wurde als positiv aufgefasst „dass man über sehr alltägliche Dinge sprechen konnte.“ Zur Veranschaulichung wurden „viele Beispiele und spielerische Erklärungen“ geboten.

## Treffpunkt Generationen – offenes Kleinkindtreffen mit Eltern und Großeltern

**Veranstalter/in:** Katholisches Bildungswerk / EKIZ Süd

**Ort:** EKIZ Süd

**Zielgruppe:** Mütter, Väter, Großeltern, Senioren/-innen, Kinder

**Veranstaltungsart:** Offene Treffen

**Inhalt:** Babys und Kleinkinder, die erste Kontakte mit gleichaltrigen Spielkollegen/-innen knüpfen wollen, können bei uns spielen, toben, Spaß haben. Besonders in der Zeit, in der die Kinder noch sehr klein sind, ist es meist für die Eltern eine Bereicherung, sich mit anderen Eltern, die sich in derselben Lebens-Phase befinden, auszutauschen. Aber auch Großeltern kommen gerne mit ihren Enkelkindern zum Treffen. Eine Elternbildnerin begleitet einige dieser Treffen und steht für Fragen zur Verfügung.

**Rückmeldung:** Das Treffen wird von außenstehenden Personen noch nicht besucht. Bisher konnten nur die Großeltern der EKIZ-Kinder als ältere Teilnehmende gewertet werden. Die Mitarbeitenden erhoffen sich für die Zukunft mehr Zulauf.

## Generationen schenken Zeit

**Veranstalter/in:** Katholisches Bildungswerk / Eltern-Kind-Zentrum Radkersburg / Caritas Pflegeheim St. Peter a.O., Volksschule St. Peter a.O.

**Ort:** Das Projekt wurde im Caritas Pflegeheim St.Peter a.O. durchgeführt

**Teilnehmende:** Kinder, Senioren/-innen, Pflegeheimleiterin, Pflegehelferinnen

**Veranstaltungsart:** Workshop

**Inhalt:** Die Kinder einer Volksschule besuchten von Jänner bis Juni jeden Monat einmal ein Senioren/-innenheim, was ihnen einen neuen Blick auf alte Menschen und deren Leben im Altersheim ermöglichte. Jedes Treffen wurde zu einem eigenen Thema gestaltet, wie zum Beispiel „Kennenlernen und miteinander vertraut werden“, „Clowngesichter basteln“, „Kennenlernen des Hauses“, „Gemeinsame Jause zubereiten mit Apfelkompott“, „Osternesterl backen und Ostergestecke basteln“, und „Spielefest für Jung und Alt“. Da diese Treffen in einer gewissen Regelmäßigkeit stattfanden, konnten die Generationen eine tiefe Beziehung aufbauen.

**Highlights:** Das größte Highlight dieser Veranstaltungen waren die tiefgehenden Beziehungen, die sich zwischen den Generationen entwickelten. Die Teilnehmenden hatten genug Zeit sich intensiv kennen zu lernen und wirklich mit jeder Person zu sprechen oder zu spielen. Nach jedem Treffen waren die Kinder Feuer und Flamme und konnten kaum einen ganzen Monat warten, um wieder Zeit mit den Senioren/-innen zu verbringen. Des Weiteren wurde durch die Kinder wieder etwas mehr Farbe in das Leben der Bewohner/innen gebracht, die sich auch immer sehr auf den nächsten Besuch der Volksschüler/innen freuten. Außerdem konnten die Kinder die Angst vor älteren Menschen oder vor Krankheit ablegen und lernten, wie Senioren/-innen behandelt werden sollten, wenn sie irgendwelche altersbedingten Einschränkungen haben. Die Lebenswelt beider Generationen wurde bei diesen Treffen immer wieder erweitert.

**Herausforderungen:** Eine Herausforderung bei diesem Projekt war das ständige monatliche Planen, was sehr viel Zeit in Anspruch nahm. Immer wieder neue Ideen für die Tage im Altersheim zu entwickeln war nicht immer leicht, da vieles nicht einfach durchführbar war. Doch auch diese Herausforderung konnte mit viel guter Zusammenarbeit bewältigt werden.

**Rückmeldungen:** Die Rückmeldungen aller Teilnehmenden waren sehr positiv. Die Senioren/-innen berichteten darüber, dass sie viel über die Kinder in der heutigen Zeit lernen konnten und es sehr genossen, so viel intensive Zeit mit ihnen verbringen zu dürfen. Des Weiteren war es eine Abwechslung im Alltag des Pflegeheims. Die Volksschüler/-innen hatten die Möglichkeit einen Zugang zu einer neuen Generation zu finden und konnten dadurch vieles mitnehmen. Sie freuten sich immer sehr auf die nächsten Treffen.

# Meine, deine, unsere Lebenswelt

## In Beziehung leben – Freundschaft, Partnerschaft und Ehe

**Veranstalter/in:** Katholisches Bildungswerk

**Ort:** Fachschule St. Martin

**Teilnehmende:** Schüler/innen und Senioren/-innen

**Veranstaltungsart:** Workshop

**Inhalt:** Es ist nicht gut, dass der Mensch allein bleibt (Genesis, 2.18). Das Zusammenleben der Menschen hat sich stark gewandelt. Heute spannt sich der Boden vom Mehrgenerationenhaushalt über Patchworkfamilien bis hin zu Wohngemeinschaften und Singledasein. Wie lebten und leben Menschen gestern und heute zusammen?

Im Rahmen des Moduls wurde folgender Frage nachgegangen: „Was bedeutet es für Menschen unterschiedlichen Alters in Beziehung zu leben?“ Die Angehörigen beider Generationen bemühten sich Antworten darauf zu finden und diskutierten diese anschließend im Plenum. Zudem wurden gemeinsam Gedichte, Texte und Kochrezepte zum Thema „Zusammenleben der Generationen“ verfasst:

„Einige Jugendliche und Senioren/-innen zu einer Gruppe auserkoren, gemischt mit Zutaten der Jugend, wie Schwung und Elan so fängt ein gutes Lebensbackwerk an. Wenn jede Seite ihre Eigenheiten vergisst, dies bestimmt ein guter Anfang ist. Man geht mit Freude und offen auf den anderen zu, vergisst das Ich - und es gibt nur mehr ein Du!“

**Rückmeldung:** Als schön empfanden die Teilnehmenden die Zusammenarbeit mit der Jugend, dass sie sich geäußert hat über ihre Vorstellungen und über die Ideen, die sie haben; dass sie sehr begeistert waren und zugehört haben und wir erzählen konnten, wie es war, als wir in ihrem Alter waren“.

## In Beziehung leben: Generationentalk

**Veranstalter/in:** Caritas – Betreutes Wohnen / Katholisches Bildungswerk

**Ort:** BG/BRG Kirchengasse

**Teilnehmende:** Schüler und Schülerinnen, Lehrer und Lehrerinnen, Senioren und Seniorinnen

**Veranstaltungsart:** Workshop

**Inhalt:** Die Veranstaltung „In Beziehung leben: Generationentalk“ wurde weiterentwickelt und in Form eines Generationentalks mit unterschiedlichen Gesprächsformaten durchgeführt.

Gestartet wurde mit einem Ballspiel kombiniert mit Gedächtnisübungen, was der Auflockerung diente und für viel Gelächter sorgte.

Die Referentin begann die Diskussion rund um das übergeordnete Thema „Beziehungen“ mit unterschiedlichen Quizfragen zum Thema Lebensformen, die im Plenum beantwortet wurden.

Für eine spezielle Form der Diskussion, bereitete die Referentin verschiedene Fragen zum Thema Beziehungen vor, wie z. B. „Was macht eine Liebesbeziehung aus?“. Als Methode wurde die Fischbowl-Methode gewählt. Die Fishbowl-Diskussionsrunde ist eine Methode der Diskussionsführung in großen Gruppen. Bei dieser Methode diskutierten drei Schüler/innen und drei Senioren/-innen im Innenkreis (im „Goldfisch-Glas“) das Thema, während die übrigen Teilnehmenden in einem Außenkreis der Diskussion folgten.

Im Innenkreis steht auch ein freier Stuhl, der sogenannte „Gast-Stuhl“. Teilnehmende aus dem Außenkreis konnten darauf Platz nehmen und mitdiskutieren, bis er/sie alles gesagt hatte oder bis eine weitere Person aus dem Außenkreis auf dem Gast-Stuhl Platz nehmen möchte.

Nach dem Input der Referentin zum Thema „Beziehungen einst und jetzt“ wurden intergenerationelle Kleingruppen gebildet, um sich über die Fischbowl-Diskussion auszutauschen. Zusätzlich hatten die intergenerationellen Gruppen die Möglichkeit, über Freundschaft,

Partnerschaft und Ehe zu sprechen. Um die Diskussion lebendig zu halten, wurden verschiedene Fragen, welche die Referentin zuvor auf Kärtchen geschrieben hatte, eingesetzt. Ziel war es, ein Rezept zum Thema „Was sind die Zutaten für eine gute Beziehung?“ zu finden.

Im weiteren Verlauf der Veranstaltung präsentierten die Gruppen ihre „Rezepte“ im Plenum. Unter den Ergebnissen, die die Erwartungen und Wünsche der Teilnehmenden veranschaulichten, waren z. B. Rezepte für einen „Generationencocktail“ oder „Omas Kommune Kuchen“.

**Highlights:** Für viele der Teilnehmenden war die moderierte Fishbowl-Diskussion ein zentrales Highlight der Veranstaltung. Jung und Alt waren permanent in spannende Diskussionen eingebunden, die Sessel mit den Diskutierenden in der Mitte des Raumes waren ständig besetzt.

Obwohl die Meinungen sehr kontrovers waren, wurden alle Äußerungen und Ansichten der Teilnehmenden ernst genommen und besprochen. Jede/r hatte die Möglichkeit sich einzubringen.

**Herausforderungen:** Da das Thema der Veranstaltungen ein sehr persönliches ist, brauchten die verschiedenen Generationen und die Referentin ein hohes Maß an Fingerspitzengefühl. Die verwendete Fishbowl-Methode verlangt eine geschulte und ständig aufmerksame Moderatorin, die mit der Methode vertraut ist, um den reibungslosen Ablauf der Diskussion sicherzustellen.

**Rückmeldungen:** Der Referentin war es wichtig die Teilnehmer und Teilnehmerinnen dabei zu unterstützen, gemeinsam auf Augenhöhe über Beziehungsthemen zu sprechen und voneinander zu lernen. Eine interessante Rückmeldung kam dabei von einer älteren Teilnehmerin, die meinte: „Wir als ‚Oldies‘ können auch ein großes Stück weit von den Jungen lernen.“ Den Schülern und Schülerinnen hat die Veranstaltung und Diskussion sehr gut gefallen. Alle, die sich zu diesem Thema äußern wollten, konnten zu Wort kommen. Die jüngere Generation würde gerne wieder eine Generationenveranstaltung besuchen, da es für Sie die erste Veranstaltung dieser Art war.

© Sol Haring

## Mein Wert – dein Wert – unsere (Lebens)werte

**Veranstalter/in:** Pfarre Fernitz und Pfarre Hausmannstätten in Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk Steiermark

**Ort:** 8072 Fernitz/8071 Hausmannstätten

**Teilnehmende:** Jugendliche, Senioren/-innen

**Veranstaltungsart:** Workshop

**Inhalt:** Der Workshop, der unter dem Titel „Lebenswerte“ abgehalten wurde, bot den Teilnehmenden Raum und Möglichkeit, sich mit dem Thema Werte zu beschäftigen. Die Teilnehmenden schärften dabei ihr Bewusstsein für die persönlichen Werte und hatten die Chance sich darüber mit anderen auszutauschen.

- Bereits im Vorfeld bekamen die Teilnehmenden von Doris Marinka, der Organisatorin und Referentin der Veranstaltung, einen Fragebogen zum Thema Werte zugeschickt bzw. ausgehändigt.
- Der Fragebogen wurde vorab ausgefüllt und bei einem persönlichen Treffen in einer Kleingruppe oder im Rahmen eines Telefonats mit der Referentin besprochen. Des Weiteren wurde auch noch ein Tautogramm zum Thema „Lebenswerte“ von den Teilnehmenden im Vorfeld erstellt.
- Durch die Gespräche mit der Referentin und den anderen ergab sich ein Bild der persönlichen Werte, die von den Teilnehmenden gerne mit Lebensgeschichten verknüpft wurden. Dadurch war es auch möglich viele emotionale Momente miteinander zu teilen. Die bewusste Auseinandersetzung mit dem Thema resultierte in der Erstellung einer Rangliste der persönlichen Werte.
- Auch der im Vorfeld ausgefüllte Fragebogen wurde gemeinsam besprochen. Da die Teilnehmenden aufgrund eigener Erfahrungen sehr unterschiedliche Sichtweisen auf die einzelnen Fragen hatten, bot sich der Fragebogen als eine geeignete Grundlage für eine Diskussion an.
- Da der Workshop in Zeiten der Covid-19-Pandemie stattfand, wurde natürlich auch das Thema „Werte in der Corona-Zeit“ behandelt. Es war spannend zu erfahren, welche Werte den teilnehmenden Personen in dieser Zeit – durch die Einschränkungen und die Isolation, aber auch durch die gegenseitige Unterstützung und Hilfe – bewusst wurden.

- Insgesamt war es eine wunderbare Veranstaltung, die genügend Raum für einen intergenerationellen Austausch über das Thema „Werte“ bot.

**Highlights:** Als Highlight des Workshops kann angeführt werden, dass Menschen unterschiedlicher Generationen sehr persönliche Inhalte miteinander teilten und sich somit gegenseitiges Vertrauen schenkten. Seitens der Workshop-Leiterin kann das Vertrauen als einer der schönsten zwischenmenschlichen Werte angesehen werden.

**Herausforderungen:** Eine Herausforderung war, dass besonders auf die Gesprächsdisziplin der Teilnehmenden geachtet werden musste. Dem Gegenüber zuzuhören und es ausreden zu lassen war in den größeren Gruppen sehr herausfordernd. Hier ist es für die Referentin wesentlich, gewisse Gesprächsgrundsätze im Vorhinein zu vereinbaren, um eine respektvolle Kommunikation zu gewährleisten. Eine weitere Herausforderung des Workshops war, dass anhand des Fragebogens anfänglich nur wenige Informationen zum Thema an die Kursleiterin übermittelt wurden. Jedoch konnte auf Basis dieser Informationen im persönlichen Gespräch das Thema schnell vertieft werden.

**Rückmeldungen:** In Zukunft soll das Thema „Werte“ in weiteren Veranstaltungen aufgegriffen werden. Dabei sind Gespräche zu einzelnen Werten geplant, um so spezifischer in die Themen eintauchen zu können.

## Apple, Hashtag und Co. – Symbole in unserer Welt

**Veranstalter/in:** Pfarre Pinggau in Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk Steiermark

**Ort:** Pfarrsaal in Pinggau

**Teilnehmende:** Jugendliche einer Firm-Gruppe, Firm-Gruppenbegleiterinnen, Seniorinnen

**Veranstaltungsart:** Workshop

**Inhalt:** Diese Generationenveranstaltung beschäftigt sich mit dem Thema „Symbole in unserer Welt – damals und heute“. Die Begegnung, das Kennenlernen und der Austausch zwischen den Generationen in der Pfarrgemeinde Pinggau standen dabei im Mittelpunkt. In dem Projekt hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, die Vielfalt und die ursprüngliche Bedeutung verschiedenster Symbole unserer Welt und unseres Alltages von damals bis heute zu erfahren und zu erforschen.

Nach der Begrüßung und der Einleitung wurde mit einem Kennenlernspiel gestartet, bei dem es um die Beantwortung der Frage „Was habe ich heute schon gemacht?“ ging. In einem nächsten Schritt sollte jede/r Teilnehmende ein Symbol für sich auf ein Kärtchen zeichnen. Anschließend hatten alle die Möglichkeit, sich mit Namen, Alter, Wohnort und ihrem gezeichneten Symbol im Plenum vorzustellen.

Nach einer kurzen Hinführung zum Thema wurden die Teilnehmenden aktiv. Jede/r durfte eine Karte ziehen, auf der ein Symbol abgebildet war. Danach musste dieses Symbol den anderen Teilnehmenden erklärt werden. Hier fand schon ein wichtiger intergenerationaler Austausch statt, da sich bei der Erklärung der Symbole alle gegenseitig optimal unterstützten.

Anschließend folgte eine Gruppenübung. Diese wurde in zwei intergenerationellen Teams durchgeführt, die nach den Symbolen, die auf den Postkarten der Kennenlernrunde aufgeklebt waren, eingeteilt wurden. Die Gruppen mussten Fragen und Aufgaben zu verschiedenen Symbolen bearbeiten. Die Ergebnisse wurden auf einer Flip-Chart festgehalten und schließlich im Plenum präsentiert.

Als Abschluss der Veranstaltung kam es nochmals zu einem sehr schönen intergenerationellen Austausch, da die Seniorinnen den Jugendlichen von ihrer eigenen Firmung erzählten und somit alte Erinnerungen generationenübergreifend geteilt wurden.

**Highlights:** Als Highlight der Veranstaltung kann die motivierte und engagierte Mitgestaltung seitens der Teilnehmenden angeführt werden. Zwischen den Generationen fand ein wertvoller intergenerationeller Austausch statt, da man sich gegenseitig immer half. Die Aussage, „Was, es ist schon vorbei? Die Zeit ist so schnell vergangen, ich hätte noch weitermachen können!“, die am Ende der Veranstaltung von zwei Teilnehmerinnen angemerkt wurde, zeigt besonders schön auf, dass die gesamte Veranstaltung ein Highlight war.

**Herausforderungen:** Die Herausforderung dieser Veranstaltung war, dass ein sehr umfangreiches Thema behandelt wurde und die vorhandene Zeit für das vollständige Programm nicht ausreichte. Die Veranstaltungsleiterin musste spontan das Programm immer wieder anpassen und viele Punkte verdichten und verändern. Deshalb ist gerade bei einem intergenerationellen Projekt verstärkt darauf zu achten, dass im Vorhinein genügend Zeit für das Programm eingeplant wird.

**Rückmeldungen:** Die Rückmeldungen aller Teilnehmenden waren durchwegs positiv. Neben der Freude am Lernen von neuen Symbolen wurde das Arbeiten mit den unterschiedlichen Generationen mehrfach positiv rückgemeldet. Die Älteren sahen die Arbeit mit den Jugendlichen als sehr erfrischend an. Insgesamt herrschte eine tolle Gruppengemeinschaft zwischen der jüngeren, mittleren und älteren Generation und auch eine Wiederholung eines solchen Projektes wurde gewünscht.

# Leben einst und jetzt

## Schule einst und jetzt

**Veranstalter/in:** Katholisches Bildungswerk, EKIZ Gleisdorf, Volksschule Gleisdorf  
(Idee der Veranstaltung: EKIZ Voitsberg in Kooperation mit der Volksschule Voitsberg)

**Ort:** Das Projekt wurde in der Volksschule Gleisdorf (4. Klasse) durchgeführt. Für den Stationenbetrieb waren insgesamt drei Räume (2 Klassenzimmer, 1 Computerraum) notwendig.

**Teilnehmende:** Kinder, Senioren/-innen, Großeltern

**Veranstaltungsart:** Workshop

**Inhalt:** Zu Beginn erzählten die Senioren/-innen über ihre Schulzeit (Schulweg, Zeugnisse, Kleidung, usw.) Im Zuge dessen entwickelte sich eine Diskussion zwischen allen Teilnehmenden, die sogar in der Pause weitergeführt wurde. Für den Stationenbetrieb verteilten sich die Personen auf sieben Stationen, um miteinander zu arbeiten, zu kommunizieren und zu spielen: zum Beispiel Austausch am Computer, Ausprobieren „Spiele von früher und heute“ oder Kurrent bzw. heutige Schreibschrift schreiben.

**Highlights:** Die Highlights der Veranstaltungen waren für die Kinder sicherlich die Geschichten der Senioren/-innen. Die unglaublichen Unterschiede von damals zu heute, die alleine den Schulweg oder den Umgang der Lehrer/innen mit den Schüler/innen betreffen, sind enorm. Des Weiteren wurde von beiden Generationen auch das Spielen der „neuen“ und „alten“ Spiele sehr begeistert aufgenommen. Auch das Kurrent schreiben war ein Highlight, was vor allem den älteren Personen sehr viel Spaß machte, da sie ihr altes Handwerk an die jüngere Generation weitergeben konnten.

**Herausforderungen:** Eine Herausforderung bei diesem Projekt stellte der zeitliche Rahmen dar. Obwohl drei Stunden eingeplant waren, verging die Zeit sehr schnell. Die Vorstellungsrunde am Anfang alleine dauerte schon eineinhalb Stunden und so war es schwierig den Rest der Veranstaltung dem noch verbleibenden Zeitrahmen anzupassen.

Alles andere verlief reibungslos und die Kooperation der Veranstalter funktionierte einwandfrei.

**Rückmeldungen:** Das Feedback der Teilnehmenden war durchwegs positiv. Die Kinder waren begeistert von den Geschichten, welche die Senioren/-innen von früher erzählten und dass die älteren Personen trotzdem so interessiert an Neuem waren. Die ältere Generation war beeindruckt was die Kinder in diesem Alter schon alles können (Computerprogramm etc.). Sie freuten sich sehr über das wachsende Interesse der jüngeren Generation an den typischen älteren Dingen, wie zum Beispiel an der Kurrentschrift. Die Kommunikation wurde bei dieser Veranstaltung in den Vordergrund gestellt und allen Beteiligten ist das ungezwungene Kommunizieren mit der jeweils anderen Generation sehr gut gelungen und jede/r konnte etwas von dem/der Anderen lernen.

## Kindheit einst und jetzt

**Veranstalter/in:** Katholisches Bildungswerk / LIMA – Lebensqualität im Alter

**Ort:** Neue Mittelschule Frohnleiten

**Teilnehmende:** Kinder, Senioren/-innen der LIMA-Gruppe Frohnleiten

**Veranstaltungsart:** Workshop

**Inhalt:** Um die Stimmung etwas aufzulockern, führte die LIMA-Trainerin zu Beginn eine Aktivitätsübung durch, die alle Teilnehmenden machen sollten. Danach erzählten die Senioren/-innen persönliche Geschichten aus ihrer Kindheit und erklärten Unterschiede zwischen der früheren Zeit und heute. Die Themen waren unter anderem, wie die Kinder in die Schule kamen, die Kriegszeit, welche Kleidung in der Schule getragen werden musste usw. Auch in der Pause, wo es selbstgebackene Kuchen von den Kindern gab, konnten sich die Generationen untereinander austauschen.

**Highlights:** Die Highlights waren für die Kinder das Zuhören und das Kennenlernen der Kindheit einer älteren Generation. Die Schüler/innen fanden es sehr spannend die Unterschiede zwischen ihrer eigenen Kindheit und die, der Großeltern bzw. der Senioren/-innen zu erfahren. Oftmals waren sie sogar schockiert, wie anders die Kindheit früher war und wie die Schulzeit ablief. Die älteren Personen waren sehr froh, dass die Kinder so interessiert an ihren Geschichten waren und sie hatten sichtlich Spaß und Freude daran, ihre persönlichen Erlebnisse mit ihnen zu teilen.

**Herausforderungen:** Eine Herausforderung bei dieser Veranstaltung war einerseits die Zeit, da diese leider begrenzt war. Die Erzählungen der älteren Teilnehmenden waren sehr detailliert und somit auch dementsprechend lang. Für die Leiterin war es deshalb herausfordernde die Zeit im Blick zu haben und auch teilweise die Geschichten zu unterbrechen. Auch die Tatsache, dass die Kinder so viele Fragen an die Senioren/-innen hatten, war von der Zeit her zu beachten und so konnten nicht immer alle Fragen adäquat beantwortet werden.

**Rückmeldungen:** Zu dieser Veranstaltung gab es nur positives Feedback. Die Kinder waren begeistert von den persönlichen Erlebnissen der älteren Personen und fanden es sehr nett, dass Senioren/-innen alte Zeugnisse und Fotos aus ihrer Schulzeit mitbrachten. Die ältere Generation war gerührt von dem ständigen Interesse der Kinder und den Fragen, die immer gestellt wurden. Die Kommunikation zwischen Jung und Alt konnte auf diesem Weg gefördert werden.

## Feste einst und jetzt

**Veranstalter/in:** Pfarre Stainz in Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk Steiermark

**Ort:** Pfarrheim in Stainz

**Teilnehmende:** Jugendliche, Senioren/-innen

**Veranstaltungsart:** Workshop

**Inhalt:** Beim Workshop „Firmvorbereitung einst und jetzt“ trafen sich Firmanwärter/innen im Pfarrheim in Stainz, um gemeinsam mit der älteren Generation das Thema Firmung intergenerationell zu bearbeiten. Die Älteren sollten von den Jüngeren erfahren, wie Firmungen heutzutage gestaltet werden, die Jüngeren sollten von den Älteren lernen, wie Firmungen früher abliefen. Im Workshop lernten beide Generationen, wie wichtig der gemeinsame Austausch untereinander ist und konnten sich auf Augenhöhe begegnen.

- Die Veranstaltung startete nach einer kurzen Begrüßung mit einem Kennenlernspiel. Bei diesem Spiel hatten die Teilnehmenden die Chance, sich durch das Zuwerfen eines Balles namentlich vorzustellen. Das Kennenlernspiel diente als Eisbrecher und war wesentlich, um die Anknüpfung an den intergenerationellen Austausch zu ermöglichen.
- Die Generationen tauschten sich innerhalb der Großgruppe anhand spezieller Fragestellungen über das Thema Firmung früher und heute aus.
- Zur Auflockerung und um eine Bindung zwischen den Generationen zu schaffen, wurde anschließend in der Gruppe der Programmpunkt „Netz knüpfen“ durchgeführt. Dabei wurde ein Stück Wolle von den Teilnehmenden quer durch den Raum gereicht, bis schlussendlich ein richtiges Netz entstand. Die Übung „Netz knüpfen“ ist eine wichtige und gute Art zu zeigen, dass alle Knoten halten müssen, um ein stabiles Netzwerk zu haben. Halten einige Knoten jedoch nicht, ist der Zusammenhalt geschwächt
- Im Anschluss an diese Übung sollten die Teilnehmenden in Einzelarbeit eine Liste über ihr eigenes Beziehungsnetzwerk erstellen. Die Ergebnisse wurden wieder gemeinsam präsentiert und so entstand für die Generationen die Möglichkeit, sich intergenerationell zur Thematik auszutauschen.
- Vor der Evaluierung gab es noch eine kleine Verschnaufpause, bei der sich die Teilnehmenden noch einmal durchstrecken und Kräfte sammeln konnten.

- Den Abschluss dieser intergenerationellen Veranstaltung bildete eine gemeinsame Evaluierung, die mithilfe eines Plakates durchgeführt wurde. Die Teilnehmenden hatten die Chance, die vergangenen Stunden noch einmal Revue passieren zu lassen.
- Letztendlich war es eine spannende, interaktive Veranstaltung, die zwei Generationen wieder ein Stückchen näher zusammenbrachte.

**Highlights:** Das Highlight dieser Veranstaltung war, dass die Generationen in der Gruppe nach anfänglichen Schwierigkeiten sehr gut zusammenfanden und ein schöner intergenerationeller Austausch zustande kam. Während die Älteren begeistert waren, wie einfach der Umgang mit den Jüngeren war, faszinierte es die Jüngeren, was sie in Bezug auf das Thema Firmung alles von den Älteren erfahren und lernen durften.

**Herausforderungen:** Zu Beginn der Veranstaltung war bei beiden Generationen eine gewisse Hemmung im Umgang mit der jeweils anderen Generation spürbar. Anfangs tauschten sich die Jüngeren nur untereinander aus und auch bei den Älteren blieb die Kommunikation innerhalb ihrer Altersgruppe. Durch die intergenerationelle Methodik der Referentin kamen die Generationen im Laufe der Veranstaltung immer besser ins Gespräch.

**Rückmeldungen:** Rückblickend hat die Veranstaltung sowohl der jungen als auch der älteren Generation sehr viel Freude bereitet und es waren sich alle einig, dass sie auf jeden Fall wieder kommen möchten. Seitens der Veranstaltungsleiterin war es sehr erfreulich, dass alles sehr gut funktionierte und das gesamte Programm durchgemacht werden konnte.

# Projekte im Setting eines Betreuten Wohnens

## Treffpunkt Generationen: Zeppelina Kräuterhex

**Veranstalter/in:** Caritas – Betreutes Wohnen Graz / Treffpunkt Generationen / Katholisches Bildungswerk Steiermark

**Ort:** Caritas – Betreutes Wohnen Graz

**Teilnehmende:** Kinder, Erwachsene, Senioren und Seniorinnen

**Veranstaltungsart:** Workshop

**Inhalt:** Das Ziel dieser Veranstaltung war es, eine gute Nachbarschaft unter den Bewohnern und Bewohnerinnen des betreuten Wohnens sowie deren Familien zu fördern. Da nicht mehr jeder eine funktionierende Familie hat, bietet dieses Setting die Möglichkeit bei anderen Familien anzudocken, sich besser kennenzulernen und sich gegenseitig zu unterstützen. Um den Austausch zu fördern, wurde das Thema „Kräuter“ auf unterschiedliche Art und Weise aufgearbeitet.

- Damit sich die verschiedenen Generationen durchmischten, wurden vor Beginn der Veranstaltung Namenskärtchen auf Tische verteilt.
- Zu Beginn wurde mit Hilfe eines Kamishibais ein Märchen über die Schafgarbe erzählt. Ein Kamishibai ist eine japanische Form des Erzähltheaters, bei dem die Handlung durch Bildtafeln in einem bühnenähnlichen Rahmen dargestellt wird. Im Anschluss gab es eine kurze Vorstellungsrunde der Bewohner und Bewohnerinnen.
- Anschließend wurden Kim-Spiele, die die Merkfähigkeit und Wahrnehmung der beteiligten Personen steigern, gespielt. Die Teilnehmenden kosteten und rochen dabei an unterschiedlichen Kräutern.
- Danach wurden sie in zwei Gruppen geteilt. Die eine Gruppe überlegte sich eine Reizwortgeschichte mit Kräutern und Geschichten aus der Kindheit. Damit die Generationen zusammenarbeiteten, wurden Geschichten aus den unterschiedlichen Generationen gewählt wie Pippi Langstrumpf und Spongebob Schwammkopf. Die andere

Gruppe stellte mit Hilfe von Kräuterrezepten diverse Köstlichkeiten wie Kräutereier und Wiesenaufstriche her.

- Nachdem alle Beteiligten fertig waren, trafen sich die Gruppen wieder und beglückten sich gegenseitig mit Essen und Geschichten.
- Zum Abschluss verwöhnten sich die Teilnehmenden mit einer gegenseitigen Handmassage.

**Highlights:** Das Märchen, welches mit Hilfe des Kamishibai erzählt wurde, wurde von allen gelobt und war der perfekte Einstieg, um die Hemmungen der Teilnehmenden abzubauen. Eine Person, die sich vor der Veranstaltung körperlich nicht fit fühlte, war von der Veranstaltung so begeistert, dass sie sich danach viel besser fühlte.

**Herausforderungen:** Die Ungewissheit in Bezug auf die Anzahl der Teilnehmenden erschwerte die Planung.

Eine weitere Herausforderung für die Planung und Durchführung können die unterschiedlichen kognitiven Fähigkeiten und gesundheitlichen Probleme der Bewohner und Bewohnerinnen darstellen.

**Rückmeldungen:** Die Teilnehmenden begrüßten den Austausch mit den anderen Bewohnern und Bewohnerinnen und kamen sich sichtlich näher. Sie wünschen sich weitere generationenübergreifende Veranstaltungen und würden gerne mehr in der Natur machen und miteinander singen.

## Fichtenwipferl und Vanillekipferl – Generationentreffen

**Veranstalter/in:** Zeppelina Graz / Katholisches Bildungswerk

**Ort:** Graz – Gemeinschaftsraum Zeppelina

**Teilnehmende:** Kinder, Jugendliche, Bewohner und Bewohnerinnen des Hauses Zeppelina

**Veranstaltungsart:** Workshop

**Inhalt:** Bei der Veranstaltung drehte sich alles um das Thema Advent und Weihnachten. Zum gegenseitigen Kennenlernen wurden einige Fragen gestellt z.B.: „Welchen Adventkalender hast du?“ „Wie dekoriert ihr den Christbaum?“ „Welche Weihnachtskekse habt ihr zu Hause?“ „Wie feiert ihr das Weihnachtsfest?“

Anschließend gestalteten die Teilnehmenden in intergenerationellen Teams Weihnachtsgestecke oder Adventkränze. Einer der Adventkränze blieb für die Dauer der Adventzeit im Gemeinschaftsraum.

Danach sangen alle Teilnehmende alte und neue Weihnachtslieder und musizierten gemeinsam. Zum Abschluss gab es beim gemütlichen Beisammensein Weihnachtskekse und Kinderpunsch.

**Highlights:** Das zentrale Highlight der Veranstaltung war das Erzählen der persönlichen Geschichten. In diesen teilweise sehr tiefgehenden Erzählungen berichtete die ältere Generation über ihre Kindheits- und Jugenderlebnisse während der Weihnachtszeit.

**Herausforderungen:** Die Vorstellungen der älteren Generation wie perfekt ein Adventkranz sein sollte, stellten manchmal die jüngeren Teilnehmenden vor besondere Herausforderungen. Gelegentlich war das gute Fingerspitzengefühl der Referentin gefordert, um zwischen den teilweise unterschiedlichen Ansichten der Generationen zu vermitteln.

**Rückmeldungen:** Aus den Rückmeldungen geht hervor, dass die Veranstaltung den Teilnehmern und Teilnehmerinnen sehr gut gefallen hat. Vor allem die Jüngeren waren erstaunt, wie sich bestimmte Traditionen, Bräuche und das Feiern des Weihnachtsfestes im Laufe der Zeit verändert haben. Eine der jungen Teilnehmerinnen musste zu ihrem Erstaunen feststellen, dass die ältere Generation bestimmte Bräuche, wie beispielsweise Adventskalender oder den Weihnachtsmann, in dieser Art nicht gekannt hatte.

## Falten – nicht nur was für die Alten – Generationentreffen

**Veranstalter/in:** Caritas – Betreutes Wohnen Zeppelina / Katholisches Bildungswerk

**Ort:** Gemeinschaftsraum Betreutes Wohnen Zeppelina

**Teilnehmende:** Bewohner und Bewohnerinnen des Hauses Zeppelina, Kinder und Jugendliche

**Veranstaltungsart:** Workshop

**Inhalt:** Ein zentraler Punkt der Veranstaltung waren die „Faltengeschichten“ bei denen Teilnehmer und Teilnehmerinnen, ausgehend von verschiedenen Fragen, über persönliche Erlebnisse zum Thema sprachen.

Durch Fragen wie: „Was in meinem Leben hat mir Sorgenfalten, Lachfalten oder Kummerfalten bereitet?“ bekamen die Teilnehmenden einen Zugang zu ihrer eigenen Biografie und kamen miteinander ins Gespräch. Im zweiten Teil der Veranstaltung wurden intergenerationelle Teams (Tandems) gebildet. Diese Teams konnten anschließend ihrer Kreativität mit unterschiedlichen Faltechniken und dem gemeinsamen Gestalten eines Bildes Ausdruck verleihen.

Im Anschluss an den Workshop wurden einige der gemeinsam gestalteten Kunstwerke präsentiert und bis zum nächsten Generationentreffen im Gemeinschaftsraum ausgestellt.

**Highlights:** Das besondere Highlight der Veranstaltung waren die persönlichen Geschichten der Teilnehmer und Teilnehmerinnen. Die Jugendlichen konnten durch den direkten Austausch mit der älteren Generation auch Parallelen zu ihren eigenen Erfahrungen und Erlebnissen finden.

Die intergenerationellen Teams sprachen über ihre Assoziationen zum Thema „Falten“ und teilten ihre Lebensgeschichten miteinander. Dadurch wurden weitere Türen geöffnet. Beim anschließenden kreativen Arbeiten und Falten kamen Jung und Alt schnell ins gemeinsame Tun.

Herausforderungen: Eine besondere Herausforderung war das persönliche Thema der Veranstaltung. Zu Beginn war noch nicht klar, wie sehr die Teilnehmer und Teilnehmerinnen auf die persönlichen Fragen eingehen und wie offen Sie im Hinblick auf ihre Gefühle und ihre Lebensgeschichte sein werden. Jung und Alt kamen aber schnell ins Gespräch. Nach einer kleinen Anlaufzeit wurden in der ersten Runde der Gespräche bereits viele persönliche Erfahrungen und Erlebnisse ausgetauscht.

**Rückmeldungen:** Einige der Teilnehmenden waren sichtlich begeistert von der Vielzahl der kreativen Faltechniken. Für die Jüngeren war es interessant zu sehen, dass Falten nichts Negatives sind und nicht nur mit dem Alter assoziiert werden. Auch für die älteren Teilnehmenden gab es einige tolle Erlebnisse. Neben den Faltschichten wurde der Austausch zwischen den Generationen, durch den die Älteren das Origami-Falthandwerk von den Jüngeren lernten, mehrmals positiv erwähnt. Öfters positiv erwähnt wurde die Möglichkeit, Einblicke in die Lebenswelt der anderen Generationen zu erhalten.

## Frühling will nicht einmarschieren – Generationentreffen

**Veranstalter/in:** Caritas – Betreutes Wohnen / Katholisches Bildungswerk

**Ort:** Gemeinschaftsraum Zeppelina

**Teilnehmende:** Bewohner und Bewohnerinnen des Hauses Zeppelina, Kinder und Jugendliche

**Veranstaltungsart:** Generationentreffen – Workshopserie

**Inhalt:** Im Rahmen der Veranstaltung beschäftigten sich Alt und Jung mit dem nahenden Frühlingsbeginn. Zu Beginn des Generationentreffens hatten die Teilnehmenden die Gelegenheit, sich anhand einiger ausgewählter Fragen zum Thema „Frühling“ kennenzulernen und ihre Erinnerungen und Gedanken zu teilen. Danach fanden sich die Teilnehmer und Teilnehmerinnen in intergenerationellen Tandem-Teams zusammen.

Mit dem Singen von Frühlingsliedern bereiteten sich Jung und Alt auf das folgende musikalische Quiz vor. Jung und Alt erhielten dadurch weitere Anreize zum intergenerationellen Austausch.

Im letzten Teil der Veranstaltung konnten die Generationenteams ihrer Kreativität beim Gestalten von Vögeln aus Wolle freien Lauf lassen. Dabei kamen verschiedene Materialien zum Einsatz. Neben Wolle, Fäden und Scheren wurden auch Heißklebepistolen zur Verzierung der Kunstwerke verwendet. Im Anschluss vertieften Jung und Alt die persönlichen Gespräche. Nach der Veranstaltung konnten die Vögel von den Teilnehmenden mit nach Hause genommen werden.

**Highlights:** Zu den Highlights des Generationentreffens gehörte das Erraten verschiedener Vogelarten in Form eines musikalischen Ratespiels. Die intergenerationellen Teams sollten dabei einzelne Vogellaute den jeweiligen Arten zuordnen. Das Quiz mit musikalischer Untermalung traf den Humor beider Generationen.

Auch das gemeinsame Arbeiten mit Wolle war in den Generationenteams ein besonderes Erlebnis. So konnte die junge Generation von den handwerklichen Erfahrungen und vom vogelkundlichen Wissen der Älteren profitieren, während die jüngere Generation vor allem ihre Fantasie beim farblichen Gestalten der Vögel miteinbrachte. Das wechselseitige

Vertrauen zwischen einigen Teams, welche schon öfter zusammen bei Generationentreffen waren, stellte ein weiteres Highlight dar.

**Herausforderungen:** Die größte Herausforderung innerhalb der Veranstaltungen war die Zusammenstellung der intergenerationellen Teams. Einige der Teilnehmenden hatten bereits häufiger Veranstaltungen im Haus Zeppelina besucht, während andere zum ersten Mal dabei waren. Den neuen Teilnehmenden musste die Möglichkeit gegeben werden, sich ausreichend kennenzulernen. Eine weitere Herausforderung ergab sich aus dem Veranstaltungsort. Für die Bewohnerinnen des Hauses Zeppelina war es eine besondere Situation, da die Veranstaltung abseits des gewohnten Ablaufes des Betreuten Wohnens stattfand.

**Rückmeldungen:** Die Erwartungen an das Treffen wurden laut den Rückmeldungen erfüllt. Die Teilnehmenden konnten im Rahmen der Veranstaltung voneinander lernen. Auch das Miteinander stand beim Studieren der Bastelanleitung, beim gemeinsamen Gestalten der Vögel und bei den abschließenden Gesprächen im Mittelpunkt.

## Tischkegeln ist nicht tabu – Generationentreffen

**Veranstalter/in:** Caritas – Betreutes Wohnen / Katholisches Bildungswerk

**Ort:** Gemeinschaftsraum Zeppelina

**Teilnehmende:** Bewohner und Bewohnerinnen des Hauses Zeppelina, Kinder und Jugendliche

**Veranstaltungsart:** Generationentreffen – Workshopserie

**Inhalt:** Im Rahmen des Generationentreffens „Tischkegeln ist nicht tabu“ wurde im Gemeinschaftsraum Zeppelina ein Spielenachmittag für Jung und Alt veranstaltet. Dabei wurden neben dem namensgebenden Spiel „Tischkegeln“ auch noch weitere Spiele angeboten, wie beispielsweise „Tabu“ oder diverse Kartenspiele. Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, sich über alte und neue Spiele auszutauschen und so einen spannenden und interessanten Nachmittag gemeinsam zu verbringen.

Als Anfangssituation wurde eine Schüssel mit verschiedenen Fragenkärtchen, die von der Referentin vorbereitet wurden, durch den Raum gereicht. Auf den einzelnen Kärtchen standen Fragen wie z.B.: „Was hast du als Kind gerne gespielt?“ oder „Was spielst du jetzt gerne?“ Danach fanden sich die Teilnehmenden in intergenerationellen Teams zusammen und probierten an den einzelnen Stationen die Spiele Tischkegeln, Tabu und weitere Gemeinschaftsspiele aus.

Im Anschluss wurden die bereits zuvor erwähnten Karten nochmals dazu verwendet, um den Bogen zu schließen und um das biografische Erzählen der Teilnehmenden zusätzlich anzuleiten. Am Ende der Veranstaltung gab es Kaffee und Kuchen.

**Highlights:** Ein besonderes Highlight der Veranstaltung war, dass die Teilnehmenden die Möglichkeit hatten, sich auf neue und noch unbekannte Spiele einzulassen. Jung und Alt kamen in einen gemeinsamen Austausch.

Das gegenseitige Erklären der Spielregeln und das Einlassen auf die Besonderheiten der intergenerationellen Teams waren weitere Höhepunkte der Veranstaltung.

**Herausforderungen:** Eine der Herausforderungen bestand darin, möglichst alle der Teilnehmenden mit dem Angebot an Spielen zu erreichen. Es musste sichergestellt werden, dass jede Person die Möglichkeit hat, sich an dem Spielenachmittag zu beteiligen. Um Teilnehmende aktiv einzubinden, die im Moment nicht mitspielen wollten, wurden alternative Rollen gefunden (z.B. Schiedsrichter oder Beobachterin).

**Rückmeldungen:** In folgendem Punkt waren sich Jung und Alt ohne Ausnahmen einig: Man sollte wieder öfter Spieleabende veranstalten. Die älteren Teilnehmenden freuten sich, dass ihnen die Möglichkeit geboten wurde, sich gemeinsam mit der jüngeren Generation auf neue Spiele einzulassen. Eine interessante Rückmeldung kam von einer neun Jahre alten Teilnehmerin. Sie fand das biografische Erzählen besonders spannend und erkannte, dass auch sie schon viele Erinnerungen und schon einiges zum Thema Spielen zu erzählen hat.

## Von Herz zu Herz – Generationentreffen

**Veranstalter/in:** Caritas – Betreutes Wohnen / Katholisches Bildungswerk

**Ort:** Gemeinschaftsraum Zeppelina

**Teilnehmende:** Bewohner und Bewohnerinnen des Hauses Zeppelina, Kinder und Jugendliche

**Veranstaltungsart:** Generationentreffen

**Inhalt:** „Was hat mir Herzschmerzen bereitet?“ „Wann war ich das letzte Mal begeistert von Herzlichkeit?“ „Was hat mein Herz in letzter Zeit höher schlagen lassen?“ Diesen und weitere Fragen stellten sich die Teilnehmenden im Rahmen des Generationentreffens „Von Herz zu Herz“. Die persönlichen Herzgeschichten führten zu einer angeregten Diskussion.

Nach der Diskussion hatten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen die Möglichkeit, in intergenerationellen Teams ihrer Kreativität beim Gestalten von Herzen, unter der Verwendung von verschiedenen Materialien, freien Lauf zu lassen.

Im Anschluss wurden die gestalteten Herzen auf einen Generationenbaum gehängt und präsentiert. Danach gab es noch Kaffee und passend zum Thema einen köstlichen Kuchen in der Form eines Herzens.

**Highlights:** Die persönlichen Herzgeschichten, welche die Generationen im gegenseitigen Austausch erfahren durften, waren die Highlights von Jung und Alt. Die älteren Teilnehmenden erzählten im Rahmen des Generationentreffens auch über ihren ersten Liebeskummer – ein Thema, das von den Jugendlichen mit großem Interesse verfolgt wurde. Ein weiteres Highlight für beide Generationen waren die zahlreichen (und in manchen Fällen noch schlummernden) Talente beim kreativen Gestalten der Herzen.

**Herausforderungen:** Da das Thema dieser Veranstaltung ein sehr persönliches war, musste den Teilnehmenden ein geschützter Raum geboten werden, in dem sie sich über persönliche Herzensangelegenheiten öffnen konnten. Eine Herausforderung für beide Generationen bestand darin, sich auch wirklich aufeinander einzulassen. Bei der kreativen

Gestaltung der Herzen auch die Ideen der Jüngeren zuzulassen, fiel den Älteren nicht immer leicht. Hier war die Referentin gefragt. Sie stellte durch ihre Erfahrung und fachliche Kompetenz sicher, dass alle Ideen Berücksichtigung fanden.

**Rückmeldungen:** Viele der Teilnehmenden waren erstaunt darüber, wie unterschiedlich die einzelnen Herzgeschichten waren. Anhand der Rückmeldungen zeigte sich auch, wie ambivalent die Erlebnisse und Erfahrungen in allen Generationen erlebt wurden. Eine der Teilnehmerinnen fand besonders am Generationenbaum großen Gefallen. Laut ihren Worten sei es sehr schön, dass der Baum, der sich auf einer Wand im Gemeinschaftsraum befindet, immer wieder weiter gestaltet wird und etwas Bleibendes ist. Dadurch wird sichergestellt, dass die Ergebnisse der Veranstaltung und die damit verbundenen Erinnerungen sichtbar bleiben.

# Spezielle Projekte

## Groß-Eltern-Kinder-Spielgruppenfest

**Veranstalter/in:** Eltern-Kind-Zentrum Region Radkersburg/Katholisches Bildungswerk Steiermark

**Ort:** Eltern-Kind-Zentrum Weixelbaum

**Teilnehmende:** Kinder, Erwachsene, Senioren und Seniorinnen

**Veranstaltungsart:** Fest

**Inhalt:** Bei diesem Fest stand ein generationsübergreifender Vormittag mit Spiel, Bewegung und Kräuterkunde im Vordergrund. Neben einem Stationsbetrieb für die Kinder, war eine Kräuterpädagogin anwesend, die Alt und Jung ihre Fachkenntnis näherbrachte und die unterschiedlichen Generationen motivierte selbst kreativ zu werden.

- Eröffnet wurde das Fest von der Kräuterpädagogin mit ein paar Spielen, um den Kinder, den Seniorinnen und Senioren die unterschiedlichen Kräuter näherzubringen und die ersten Berührungspunkte abzubauen. Beim Blumenwachstumsspiel erlebten die Teilnehmenden den Lebenszyklus einer Blume.
- Während des Festes gab es zahlreiche Stationen zur Unterhaltung wie Kinderschminken, Dosenwerfen oder ein Bällebad. An einer Station stellten Alt und Jung unter der Anleitung der Kräuterpädagogin einen Aufstrich aus Kräutern der Umgebung her. Dazu passend gab es eine gesunde Jause mit selbstgemachten Säften, Kirschen, Erdbeeren, frischem Brot.
- Zum Abschluss wurde von allen Teilnehmenden ein gemeinsames Mandala aus den mitgebrachten Kräutern gestaltet. Als Andenken fertigten alle „Duftsackerln“ an, welches sie mit nach Hause nahmen.

**Highlights:** Für alle Beteiligten war es etwas Besonderes, intergenerativ einen Aufstrich mit Kräutern aus der Umgebung herzustellen. Geschmäcker sind bekanntlich verschieden und darauf mussten sich Jung und Alt gemeinsam einstellen. Abgesehen davon war die

Veranstaltung selbst ein Highlight, da so ein Fest die beste Möglichkeit ist, um den Kontakt zwischen den unterschiedlichen Generationen herzustellen bzw. aufrechtzuerhalten.

**Herausforderungen:** Die ungewisse Anzahl an Besucher/innen macht es bei Festen schwierig das Personal und die benötigte Menge an Essen und Material (für Stationen) zu kalkulieren.

**Rückmeldungen:** Das ungezwungene Miteinander und der Austausch zwischen Jung und Alt wurden sehr positiv aufgenommen. Besonders die ältere Generation freute sich über die soziale Teilhabe und die Erfahrungen, die sie mit den anderen Generationen machen und teilen konnte.

## Begegnungsbankerl der Generationen

**Veranstalter/in:** Styria Vitalis in Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk Steiermark

**Ort:** Bienengasse in Lieboch

**Teilnehmende:** Kinder, Eltern, Großeltern

**Veranstaltungsart:** Projekt mit Workshop

**Inhalt:** Anknüpfend an das Projekt „Nachbarschaft zusammen leben“, das von Styria Vitalis durchgeführt wurde, entstand die Idee zum Projekt „Begegnungsbankerl der Generationen“. Dabei wurden zwei Begegnungsbankerl bemalt. Das Projekt fand erstmals unter Beteiligung von Anrainern/-innen unterschiedlichen Alters (Nachbarn/-innen, Familien usw.) statt. Ziel war es, unterschiedliche Generationen zusammenzubringen, ganz nach dem Motto „Nachbarschaft kreativ erleben – Begegnungen möglich machen“.

- Das Projekt wurde durch ein Kennenlernspiel eingeleitet. Dabei wurden Fragen zum Wohnort gestellt und die Teilnehmenden teilten ihre persönlichen Geschichten zum Thema „Begegnungen auf Bankerln“. So hatten alle Beteiligten die Möglichkeit, einen ersten Eindruck voneinander zu erhalten.
- Die danach geplante Gruppeneinteilung erfolgte spielerisch. Die Teilnehmenden bekamen verdeckt eine Süßigkeit in die Hand. Diejenigen, die beim Aufdecken die gleiche Süßigkeit in den Händen hielten, bildeten eine Gruppe.
- In den intergenerationellen Kleingruppen wurde dann zu unterschiedlichen Fragen diskutiert wie z. B.: „Was schätzen Sie am meisten in der Gemeinde Lieboch und wird genug für Alt und Jung getan?“ oder „Wie nehmen Sie die Generationen wahr?“
- Nach der ersten Kleingruppenübung und bevor es an die Gestaltung der Bankerl ging, wurde noch ein Kurzvortrag über die Begegnungsbankerl gehalten und ein Bienenquiz innerhalb von Kleingruppen veranstaltet.
- Die Generationen-Teams wurden dieses Mal anhand der farbigen Punkte auf den Namenskärtchen, die die Teilnehmenden anfangs erhalten hatten, zugeteilt. Das Bienenquiz ist eine spielerische Möglichkeit, um Wissen abzufragen und zu vermitteln und ist für jedes Alter geeignet. Das Quiz war so zusammengestellt, dass alle Generationen daran teilnehmen konnten und es hatte unterschiedliche Schwierigkeitsgrade.

- Das kreative Gestalten der Begegnungsbankerl und eine Diskussion bildeten den Abschluss des Projektes.
- Insgesamt war es ein kreatives und vor allem intergenerationelles Miteinander.

**Highlights:** Zu sehen, dass Jung und Alt zusammenkamen, um mehr voneinander und übereinander zu erfahren und dabei noch gemeinsam kreativ zu werden, kann als absolutes Highlight betrachtet werden. Besonders schön wurde dieses Miteinander beim Bienenquiz deutlich. Die Kinder wurden von der älteren Generation komplett eingebunden. Sie durften schreiben, vorlesen und gemeinsam nach Lösungen suchen.

**Herausforderungen:** Herausfordernd bei dieser Veranstaltung war das Wetter, weshalb das Projekt erst beim zweiten Termin stattfinden konnte. Seitens der Veranstaltungsleiterin sollte beim nächsten Mal auch verstärkt auf die Zeitplanung geachtet werden, da diese Art von Projekt sehr zeitintensiv ist.

**Rückmeldungen:** Das Thema Nachbarschaft und das Bemalen der Begegnungsbankerl kamen aus Sicht der Veranstaltungsleiterin sehr gut an. Es war für alle etwas dabei, für die Kleinsten bis zur Großmutter. Fazit: Fröhliche und interessierte Gesichter, aktive Beteiligung bei den Angeboten, viel Lob und positives Feedback. Es war eine gute Idee, das Bemalen der Bänke und das Thema Nachbarschaft miteinander zu verbinden.

## Gemeinsam: Spielenachmittag für Groß und Klein I + II

**Veranstalter/in:** Pfarre Fernitz in Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk Steiermark

**Ort:** Räumlichkeiten der Pfarre Fernitz

**Teilnehmende:** Kinder, Senioren/-innen

**Veranstaltungsart:** Spielenachmittag

**Inhalt:** Die Spielenachmittage, die unter der Projektreihe „Gemeinsam“ an zwei Terminen abgehalten wurden, hatten zum Ziel, zwei Generationen zusammenzubringen. Dabei sollte der Kontakt zwischen Alt und Jung über das gemeinsame Lachen und Erleben hergestellt werden.

Bei dem ersten Spielenachmittag hatten die Teilnehmenden zu Beginn die Möglichkeit, die Räumlichkeiten in Ruhe zu erkunden und die bereitgestellten Spiele zu betrachten.

Zum Einstieg in den Nachmittag wurde ein Spiel verwendet, bei dem es notwendig war, sich namentlich vorzustellen. Dadurch konnten sich die Generationen miteinander vertraut machen und besser kennenlernen. Ob die Namen der anderen Personen bereits in den Köpfen ihren Platz gefunden haben, konnte beim zweiten Spiel „Mein rechter Platz ist leer“ überprüft werden.

Besonders spannend war hier, dass die Kinder den Erwachsenen schwierige Arten der Bewegung gaben, um von einem Sessel zum nächsten zu kommen. Zum Beispiel durften sich die Erwachsenen nur wie eine Katze oder eine Schlange bewegen.

Nachdem sich alle durch die zwei Einstiegs Spiele schon vertrauter waren, wurden für die nächsten Spiele Generationen-Teams ausgelost. In diesen Teams sollten dann verschiedene Spiele bestritten werden, z. B. Memory, Erraten von pantomimischen Darstellungen, „Es fliegt es fliegt“ etc.

Besonders wichtig war hierbei, dass die Spieler/innen-Teams immer wieder durchgewechselt wurden und niemand als Sieger/in oder Verlierer/in aus den Spielen hervorging.

Eine gemeinsame Jause beendete diese rasch vergangenen und lustigen Stunden. Der zweite Termin des Spielenachmittags verlief nicht ganz so harmonisch wie der erste, deshalb wurde das gemeinsame Spielen schon frühzeitig beendet und ein Eis geholt, das alle Gemüter wieder beruhigen konnte.

**Highlights:** Ein besonderes Highlight war, dass es doch sehr viele Gemeinsamkeiten unter den Generationen gab. Durch das gemeinsame Spielen wurden bei den Älteren Erinnerungen an die Spiele von früher geweckt. Des Weiteren haben sich die Generationen über die Spiele, welche von den Jüngeren heutzutage gespielt werden, ausgetauscht. Dabei war zu erkennen, dass sich trotz der Schnelllebigkeit unserer Zeit nicht alles ver- bzw. geändert hat.

**Herausforderungen:** Eine Herausforderung dieser Veranstaltung war die Gestaltung des zweiten Spielenachmittags. Aufgrund der unerträglichen Hitze, die an diesem Tag herrschte, war es beinahe unmöglich im ersten Stock bei 32 Grad einen gemütlichen und spielerischen Nachmittag genießen zu können. Die Motivation der Kinder und der Erwachsenen war nur wenig vorhanden und bei den Kindern flossen öfters Tränen. Auch das Verlieren bei Spielen war an diesem Tag sehr schwierig. Aufgrund dieser Faktoren war der zweite Spielenachmittag für alle Beteiligten eine Herausforderung. Solche Situationen lassen es zu, dass auch vom ursprünglichen Plan abgewichen werden kann, denn schließlich ging es hier um die Gemeinschaft und das Miteinander zweier Generationen und das kann auch über den Besuch eines Eissalons erreicht werden.

**Rückmeldungen:** Sowohl die Kinder als auch die Älteren hatten großen Spaß am gemeinsamen Spielen. Die Senioren/-innen schwelgten in Erinnerungen, da bei den Spielen Gedanken zu ihrer Kindheit hochkamen. Dabei war schön zu beobachten, dass die Erinnerungen an früher nicht nur zwischen den Älteren ausgetauscht wurden, auch die Kinder hörten gespannt zu. Die Kinder waren sehr erstaunt darüber, dass es früher schon sehr tolle und einfache Spiele gab. Dieser Austausch stärkte den Zusammenhalt.



**Bundesministerium für  
Soziales, Gesundheit, Pflege  
und Konsumentenschutz**

Stubenring 1, 1010 Wien

+43 1 711 00-0

[sozialministerium.at](https://www.sozialministerium.at)